

## Postulat für die Einführung sozioprofessioneller Fanarbeit beim FC Thun

P 14/2014

Alice Kropf, SP, Franz Schori, SP, Reto Vannini, BDP,  
Peter Stutz, Grüne und Mitunterzeichnende

### Antrag

Der Gemeinderat wird gebeten zu prüfen, zusammen mit den Fangruppen und dem FC Thun die sozioprofessionelle Fanarbeit zu ermöglichen.

### Begründung

Nach einigen unerfreulichen Vorkommnissen rund um Spiele des FC Thun ist es höchste Zeit den Dialog mit den Fanggruppierungen zu suchen und die Prävention zu stärken, statt nur auf Repression zu setzen. Als erfolgreiches Element der Prävention gegen Gewalt hat sich in mehreren Fussballvereinen (FC Basel, YB, FC Zürich, GC, FC Luzern, FC St.Gallen) die professionelle Fanarbeit erwiesen.

Die Stadt Thun ist in hohem Mass daran interessiert rasch Lösungen zu finden, denn einen grossen Teil der Sicherheitskosten trägt die Stadt und somit die Steuerzahlenden. Auf der Suche nach griffigen Massnahmen kann und darf aber nicht nur auf Repression gesetzt werden – es ist wichtig vermehrt bei der Prävention anzusetzen. Hier wird heute noch zu wenig gemacht – obwohl mit einer präventiven Fanarbeit viel erreicht werden kann. Im Dachverband verschiedener Fanggruppen des FC Thun, dem Block Süd, sind heute viele engagierte Fans tätig, die unterschiedlichste Fanprojekte realisieren, und die in den letzten Jahren sehr viel und Gutes in diesem Bereich erwirkt und erreicht haben. Es gilt, diese Fanarbeit zu stärken, zu unterstützen und noch besser zu vernetzen.

Zur Abgrenzung zwischen sozioprofessioneller Fanarbeit und Fanverantwortlichen sei hier kurz letzterer Begriff erklärt: Sie gehören zur clubbezogenen Fanarbeit. Fanverantwortliche und Fandelegierte sind Angestellte resp. Funktionäre des Clubs. Sie sind der Clubführung unterstellt und unterstehen ihren Weisungen. Basis sind entsprechende Liga-Richtlinien. Sie handeln im Interesse des Clubs und der Liga. Fanverantwortliche vermitteln zwischen Fans, Klubs und der Polizei. Die Rolle der Fanverantwortlichen ist nicht immer unumstritten. Einige Fans misstrauen den Fanverantwortlichen, weil sie in ihrer Funktion im Kontakt mit der Polizei stehen.

Fanarbeit hingegen ist eine vom Club und von der Polizei unabhängige Instanz, die mittels Sozialpädagogik und Soziokultureller Animation (Jugend)Arbeit im Umfeld von Fussball- und Eishockey-Fans macht. Die Fanarbeit nimmt für sich in Anspruch, langfristig und nicht nur auf einen Anlass hin zu arbeiten. Dennoch findet Fanarbeit zu einem grossen Teil im Stadion und um die einzelnen Spiele statt. Getreu diesem Motto versteht sich Fanarbeit als klare Interessensvertretung von Fans. Ziel ist es die Fankultur zu erhalten und zu stützen.

Studien belegen eindrücklich: Starke Menschen, die sich selbstbewusst wahrnehmen, eine Stimme haben und gehört werden, neigen weniger zu Vorurteilen, Feindbildern und diffusen Ängsten. Gewalt entsteht vor allem da, wo der Dialog nicht mehr möglich ist. Wechselseitige Kommunikation bedeutet jedoch Aufmerksamkeit und Kontinuität. Fanarbeit möchte den ständigen Austausch verstärken und in professionelle Strukturen führen.

„Sozioprofessionelle Fanarbeit ist auf die Akzeptanz und auf Vertrauen des Zielpublikums (Fankurven) angewiesen. Bereits bei der Entwicklung von sozioprofessioneller Fanarbeit ist daher darauf zu achten, dass die aktive Fanszene und ihre Meinungen miteinbezogen werden. Sozioprofessionelle Fanarbeit entsteht aus einer gemeinsamen Initiative von Stadt, Kanton, Verein und Fans. Es empfiehlt sich daher, eine breit abgestützte Projektgruppe einzusetzen und (finanzielle) Mitträger und andere Interessensgruppen ausgewogen miteinzubeziehen. Der Dachverband Fanarbeit Schweiz (FaCH) steht dabei mit seinem fachlichen Know-How und den bereits bestehenden Konzepten beratend zur Verfügung.“ (aus dem Nationalen Rahmenkonzept Fanarbeit in der Schweiz)

Finanzierung: Im „Rahmenkonzept Fanarbeit in der Schweiz“ des runden Tisches von Bundesrat Ueli Maurer „Gegen Gewalt im Umfeld von Sportveranstaltungen“ wird das folgende Finanzierungsmodell vorgeschlagen:

Kanton 1/3 bzw. 33,3 %

Stadt 1/3 bzw. 33,3 % (bei YB z. B. bezahlt die Stadt Bern Fr. 30'000.-)

Club 1/3 bzw. 33,3 %

Begründung zur Mitfinanzierung durch die öffentliche Hand:

Die Beteiligung von Kantonen und Städten an der sozioprofessionellen Fanarbeit soll Ausdruck dafür sein, dass sie diese im Rahmen ihrer Programme im Bereich der Jugendhilfe resp. der Sozialen Arbeit unterstützen wollen. Dadurch anerkennen sie, dass die Fankurven sich zu städtischen und regionalen Sozialräumen entwickelt haben, welche analog zu anderen Sozialräumen einer steten Dynamik und Entwicklung unterliegen. Aufgrund dessen, dass sich die Fankurven zu den grössten städtischen bzw. regionalen Zentren für Jugendliche und junge Erwachsene mit einem sehr heterogenen Publikum entwickelt haben, (mit einem Ressourcenpotenzial an Engagement, Kreativität, Gruppenzugehörigkeit etc.), sollte ein entsprechendes Engagement einen strategischen Schwerpunkt der Sozial- oder Erziehungsdepartemente darstellen. Leistungs- bzw. Subventionsvereinbarungen liefern die Grundlage für das finanzielle Engagement. Mit einem jährlichen Beitrag von Fr. 45'000.- könnte bereits viel erreicht werden (je ein Drittel Stadt, Kanton, Verein).

In letzter Zeit ist die aktive Fanszene des FC Thun stark gewachsen, zahlreiche Jugendliche sind neu dazugestossen. Sie stammen aus allen Quartieren der Stadt, aus allen sozialen Schichten und sind unterschiedlicher kultureller Herkunft. Daher bietet sich eine ideale Wirkungsstätte für die Jugendarbeit der Stadt Thun ausserhalb der Schulen an. Kaum ein Umfeld ist vielfältiger, bunter und grösser als jenes rund um Fussballspiele.

Die Stadt Thun soll ideell, finanziell und während der Einführungsphase auch personell am Aufbau der Fanarbeit mitwirken. Für die finanzielle Beteiligung soll der Kanton und der Verein FC Thun einbezogen werden.

Alle Infos auf: [www.fanarbeit.ch](http://www.fanarbeit.ch)

Dringlichkeit: Wird nicht verlangt.

Thun, 20. November 2014

  
  


  
  
